

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1922

528 (14.11.1922) Abendausgabe

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Beilagen: Sportblatt, Technik, Industrie, Brauerei, Eisen-Fachzeitschrift, Garten, Reise- u. Fährzeitung, Volk u. Heimat

Eigenium und Verlag von Ferd. Fricke & Co.

Redaktion: Dr. Walter Sander, Dr. Walter Sander, Dr. Sander, Dr. Sander...

Dequid-Preise: An Karlsruhe: Im Verlage... monatlich M. 70.-...

Die Lage im Orient.

WTB. London, 14. Nov. Wie „Reuter“ erfährt, sind die Nachrichten aus Konstantinopel sehr spärlich...

WTB. Paris, 14. Nov. „Havas“ berichtet aus Konstantinopel, die alliierten Oberkommissare hätten an ihre Regierungen...

WTB. Paris, 14. Nov. „Havas“ berichtet aus Konstantinopel, daß dort mit Vorarbeit das Gerücht umlaufe...

WTB. Paris, 14. Nov. Wie „Havas“ aus Lausanne berichtet, hat die französische Regierung durch ihren Geschäftsträger...

WTB. London, 14. Nov. Wie „Reuter“ erfährt, wurden keine endgültigen Abmachungen für irgend eine persönliche Vorbesprechung...

WTB. Paris, 14. Nov. „Havas“ berichtet aus Rom, daß in parlamentarischen Kreisen das Gerücht umlaufe...

WTB. Paris, 14. Nov. Nach einer Meldung des „Matin“ aus Rom ist Bolschewist Barrere gestern nach Paris abgereist...

WTB. Wien, 14. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Wiener Witter befähigen heute die Meldung vom Rücktritt...

WTB. Wien, 14. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Gestern mittags wurde durch die Wiener Banken der Vertrag...

WTB. Berlin, 13. Nov. Die Pressemeldungen über eine in diesen Tagen erfolgte Reise Krassins nach Paris...

WTB. Sofia, 10. November. Die bulgarische Polizei hat in Köstendil Mitglieder einer dem ehemaligen Brangelgeneral Potrowski...

WTB. Berlin, 11. Nov. An der Vorbereitung des deutsch-russischen Handelsvertrages arbeiten, wie der Ost-Express...

WTB. London, 14. November. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Sir John Bradburn trifft morgen in London ein...

WTB. Brüssel, 14. Nov. (Havas.) Der französische Botschafter überreichte gestern dem König sein Beurlaubungsschreiben...

Vor der Lösung der Krise?

Aufnahme der Deutschen Volkspartei in die Koalition?

m. Berlin, 14. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Um 1 Uhr verstärkte sich im Reichstag...

Die Sozialdemokratische Fraktion ist um 12 Uhr zu einer Fraktionsführung zusammengetreten, die im Augenblick noch andauert...

Sofort nach Schluß der sozialdemokratischen Fraktionsführung wird zwischen der bürgerlichen Arbeitgemeinschaft und der Sozialdemokratie in neue Verhandlungen eingetreten...

WTB. Köln, 14. Nov. (Drahtbericht.) Während der Anzüge, zu denen es hier gekommen ist, sind im Kölner Stadtbezirk dreißig Personen verhaftet worden...

Eine weitere Meldung besagt: Eine von den Kommunisten auf Montag abend einberufene Versammlung des Kontrollausschusses...

ss. Essen, 13. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In Essen ist alles ruhig, wie überhaupt Essen infolge des Vorherrschens der christlichen Gewerkschaft...

Der bayerische Ministerpräsident und die Presse. § München, 14. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der neue bayerische Ministerpräsident von Kullinga...

§ München, 14. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Generaldirektor von Cuno von der Hamburg-Amerika-Linie...

§ München, 14. Nov. (Drahtbericht.) Die „Münchener Post“ veröffentlicht heute die Beschlüsse, die ihre Redaktion...

§ Dresden, 14. November. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie zu erwarten war, hat die sächsische Regierung...

§ Dresden, 14. November. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie zu erwarten war, hat die sächsische Regierung...

§ Dresden, 14. November. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie zu erwarten war, hat die sächsische Regierung...

§ Dresden, 14. November. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie zu erwarten war, hat die sächsische Regierung...

§ Dresden, 14. November. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie zu erwarten war, hat die sächsische Regierung...

§ Dresden, 14. November. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie zu erwarten war, hat die sächsische Regierung...

Umschau.

14. November 1922.

Am Sonntag vor acht Tagen fanden im neuen Polen die Wahlen statt. Die endgültigen Ergebnisse sind zwar bis heute noch nicht offiziell bekannt...

Die grundlegenden Merkmale des ersten Polenlebens sind: ein Parlament der schärfsten Gegensätze, ein Parlament ohne gemäßigtes und mäßigendes Zentrum...

Man rechnet, daß in den neuen Sejm etwa 170 Rechte, 120 Bauernpartei und etwa 60 Arbeiterdeputierte einzeln werden. Die absolute Mehrheit beträgt im kommenden Sejm 223 Stimmen...

Man rechnet, daß in den neuen Sejm etwa 170 Rechte, 120 Bauernpartei und etwa 60 Arbeiterdeputierte einzeln werden. Die absolute Mehrheit beträgt im kommenden Sejm 223 Stimmen...

Man rechnet, daß in den neuen Sejm etwa 170 Rechte, 120 Bauernpartei und etwa 60 Arbeiterdeputierte einzeln werden. Die absolute Mehrheit beträgt im kommenden Sejm 223 Stimmen...

Man rechnet, daß in den neuen Sejm etwa 170 Rechte, 120 Bauernpartei und etwa 60 Arbeiterdeputierte einzeln werden. Die absolute Mehrheit beträgt im kommenden Sejm 223 Stimmen...

Man rechnet, daß in den neuen Sejm etwa 170 Rechte, 120 Bauernpartei und etwa 60 Arbeiterdeputierte einzeln werden. Die absolute Mehrheit beträgt im kommenden Sejm 223 Stimmen...

Man rechnet, daß in den neuen Sejm etwa 170 Rechte, 120 Bauernpartei und etwa 60 Arbeiterdeputierte einzeln werden. Die absolute Mehrheit beträgt im kommenden Sejm 223 Stimmen...

Man rechnet, daß in den neuen Sejm etwa 170 Rechte, 120 Bauernpartei und etwa 60 Arbeiterdeputierte einzeln werden. Die absolute Mehrheit beträgt im kommenden Sejm 223 Stimmen...

Man rechnet, daß in den neuen Sejm etwa 170 Rechte, 120 Bauernpartei und etwa 60 Arbeiterdeputierte einzeln werden. Die absolute Mehrheit beträgt im kommenden Sejm 223 Stimmen...

Man rechnet, daß in den neuen Sejm etwa 170 Rechte, 120 Bauernpartei und etwa 60 Arbeiterdeputierte einzeln werden. Die absolute Mehrheit beträgt im kommenden Sejm 223 Stimmen...

Aus Baden.

Herabsetzung des Getreidemlagefolls für Württemberg.

Wie Ernährungsminister Reil in der Hauptversammlung der Württembergischen Landwirtschaftskammer mitgeteilt hat, hat der Reichsernährungsminister das Getreidemlagefoll der württembergischen Landwirtschaft von 35 000 auf 22 000 Tonnen ermäßigt. (Wo bleibt die Herabsetzung des Getreidemlagefolls für Baden? Diese ist ebenso notwendig wie die für Württemberg. D. N.)

× **Wiesloch, 13. Nov. Unfall.** In dem Zementwerk Keimen wurde der 23jährige Arbeiter Karl Ries von hier von einem Kranen erfasst und so heftig gegen eine Wand gedrückt, daß er starb.
= **Mannheim, 13. Nov. Ein neuer impotenter Rad-Schleppdampfer** mit dem Namen „Kagan“ am Samstag mit 5 Rädern im Anfang in vollem Flaggenschmuck auf seiner ersten Reise auf hiesiger Reede vor Anker. Er ist Eigentum der Niederländischen Rijnvaarvereeniging in Rotterdam. — Eine 41jährige Fabrikarbeiterin von Waldhof wollte sich im Altrhein erkränken, wurde aber von vorübergehenden Personen daran verhindert.
= **Offenburg, 13. Nov. Diebstahl.** In der Spinnerei und Weberei Offenburg wurde ein Ballen Hemdensflanell, der für die Arbeiter bestimmt war, gestohlen. Der Stoff hatte einen Wert von ungefähr 400 000 Mark.

× **Emmendingen, 13. Nov. Arbeit schadet nicht.** In der hiesigen Amiefabrik ist die Tochter eines Arztes als einfache Arbeiterin eingestellt. Wie man hört, sollen sich unter den auch untergekommenen Arbeiterinnen frühere Studentinnen aus Freiburg befinden. (Alle Hochachtung vor diesen Mädchen, die sich ohne langes Besinnen mit ihrer Hände Arbeit durchs Leben zu bringen suchen.)

× **Freiburg, 13. Nov. Kommunales.** Die wenig rosige Finanzlage der Stadt ist durch eine Befreiung des hiesigen Stadtrats, nach der die Ausführung etwaiger Kostenspararbeiten von Erwerbsteuern der Stadt umgänglich gemacht ist, wenn ihr nicht finanzielle Hilfe von Staat und Reich zuteil werde. Die vorhandenen Mittel, heißt es weiter, reichen nicht einmal zur Deckung der notwendigen Ausgaben hin, als deren wichtigste der Wohnungsbau bezeichnet wird. — Die Gemeinde, Bezirks- und Kreisverwaltungen der Stadt Freiburg im Auge haben von nahezu einer Million Mark. — Für den Umbau der in hiesigen Besitz übergebenen Karlsruferne wird ein Nachtragsschuld von 4 222 800 M. vom Bürgerausschuß gefordert.

× **Wiesloch, 13. Nov. Weinherbstgeschäft.** Einer der Orte des badischen Oberlandes, die mit dem Weinherbstgeschäft so lange wie möglich zuwarten, war Wiesloch. Dafür ist die Güte des Weines jetzt vorzüglich und im Vergleich mit anderen Rebgemeinden, welche die Trauben nicht früh genug vom Stock schneiden konnten, weniger säurehaltig. Die letzten Kaufabschlüsse bewegten sich zwischen 16 000—18 000 M. Die Menge ist hier auch eine außerordentlich ergiebige gewesen.

× **Mühlheim, 13. Nov. Weizenpachtzins.** Bei einer Versteigerung in Oberweiler wurden für ein Acker pro Jahr 19 Pfund Weizen geboten. Ein 40 Acker großer Acker erzielte im Durchschnitt 11 Pfund Weizen für den Acker.

× **Karlsruhe, 13. Nov. Die Preise für den „Neuen“** sind bis auf 4 000 M. für die Dhm gestiegen. Aber auch für diesen Preis fällt es den Käufern schwer, neuen Wein anzuschaffen. In Brühl liegen die Verhältnisse ähnlich, auch dort ist der Erzeuger schwer zu bewegen. Meine aus hiesigen Gauen können abgeben.

× **Wiesloch, 13. Nov. (Hohe Bewilligungen.)** Der gemischte Besondere Ausschuss der Stadt Wiesloch hat für im Bau befindliche Anlagen ziemlich hohe Nachforderungen bewilligen müssen. So wurden für im Bau befindliche Wasserleitungen gegen 800 000 M., für die Erweiterung des Wasserwerkes gegen 5 Millionen und für ein Zweifamilienhaus weitere 5 Millionen bewilligt, desgleichen für die Fertigstellung des Ehrenfriedhofes 450 000 Mark.

× **Wiesloch, 13. Nov. Weinverkäufe.** Kleinere Sorten neuen Weines sind hier mit 7000 bis 8000 M. für die Dhm (150 Liter) verkauft worden. Die Winger sind mit den Verkäufen äußerst zufrieden, da allgemein mit einem Steigen der Preise gerechnet wird.

× **Konstanz, 14. November.** Den Kirchenräubern im Münster ist die Kriminalpolizei nun auf die Spur gekommen. Am selben Tage konnte mit Hilfe des Erkennungsverfahrens einer der Täter festgenommen werden in der Person des 23jährigen Installationsarbeiters Eduard Böhrer in Konstanz. Der Einbrecher, der Anfangs jede Täterschaft in Abrede stellte, gestand schließlich die Tat an, hat sich aber bis jetzt geweigert, über seine Mitläufer und den Verbleib der Diebesbeute Auskunft zu geben. Die Verhaftung Böhrers sollte ortsheimlich bleiben, um die Herbeischaffung der wertvollen Reliquie zu erleichtern.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 14. November 1922.

Wie trägt man zur „Winternothilfe“ bei?

Industrie, Handel und Gewerbe durch einmalige größere oder monatliche Beiträge auf die Dauer von vorläufig 3 Monaten, sei es in bar oder durch Hergabe von Waren, die sich zur Abgabe an die Notleidenden eignen.

Die Landwirtschaft durch Zurverfügungstellung eines Teiles ihrer Erzeugnisse.

Arbeiter, Angestellte und Beamte durch Abführung bestimmter Einkommensteile oder durch Leistung von Ueberstunden, deren Betrag dem Hilfswert zugute kommt.

Allenbeiträge durch Hergabe eines Teiles des Gewinnes, sei bei den letzten richtigen Kursergebnissen erzielt wurde.

Denenbeiträge (Ausländer) durch Opferung von ein paar Dollars, Pfund Sterling, Kronen, Gulden, Franken, Rios usw.; ein Jeder aber durch Hergabe von im Haushalt entbehrlichen Gegenständen, die sich zum Wiederverkauf oder zur Abgabe an Bedürftige eignen wie: Haushaltsgegenstände, alte Kleider und Mäntel, Schmuck, Kunstgegenstände, Siederöfen, Bücher, Musikinstrumente, Noten, jeder Art Sammlungen wie Briefmarken, Münzen, Schmetterlings-Stein usw. Sammlungen sowie durch Ueberlassung von Altmaterial (wie Papier, Lumpen aller Art, altes Eisen, Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Zink, Messing, Korken, Röhren, Frauenhaare, Glas, Kobaltgrün usw.).

Die Sammlung des Hausrats und des Altmaterials wird bereits in allernächster Zeit in großzügiger Weise stattfinden. Wir werden noch Näheres hierüber mitteilen. Hierdurch wird jedem Gelegenheit geboten sein ein Scherlein für die „Winternothilfe Karlsruhe“ beizutragen. Der große Verdienst, der bei Verwertung solcher Sachen erzielt wird, kommt alsdann in voller Höhe den Notleidenden zugute.

× **Das Festessen der „Millionnerbin“.** Ein raffiniertes Hochkaplerpaar, ein Konditor sowie eine Schneiderin, wurden dieser Tage von der hiesigen Kriminalpolizei festgenommen. Die beiden verkehrten, wie wir erfahren, schon seit längerer Zeit ständig in einer hiesigen Wirtschaft und fielen dort durch ihr stilles Leben dem Wirt besonders auf. Im Laufe der Gespräche gab die stets tief verschleierte und sicher auftretende Schneiderin an, daß ihr Mann bei der Verlobung seiner Mutter in Frankreich am Grabe eines Herrschers erlitten habe. Er sei Besitzer großer Baumwollfabriken in England und Frankreich und habe eine große Anzahl eigener Schiffe fahren. Es würde ihr nun eine Erbschaft von etwa 100 Millionen Mark zufließen und die Erbschaftsangelegenheit würde in den nächsten Tagen vor dem Karlsruher Gericht endgültig geregelt werden. Am Tage der Regelung beschaffte sie und ihr zukünftiger Mann ebenfalls festgenommene Konditor, ein großes Eisen zu geben, bei dem der Preis vollkommene Nebenstücke sei. Das Geld spiele soviel keine Rolle und es solle nur das Allerfeinste und das Allerbeste aufgetragen werden, damit sich die Gastgeber bei den eingeladenen Gästen nicht blämieren. Der Wirt trat nun die Vorbereitungen zu dem Festessen der „Millionnerbin“, bestellte Sekt, engagierte einen Küchenchef und setzte alle Hebel in Bewegung, um die „Millionnerbin“ und ihren zukünftigen Gatten in jeder Weise zufrieden zu stellen. Eines Tages teilte nun das hiesige

in dem Lokal verkehrende Hochkaplerpaar dem Besitzer der Wirtschaft freudbefragend mit, daß nun die Erbschaftsangelegenheit an dem genannten Tage endgültig vom Gericht erledigt werde und daß aus diesem Anlaß das in Aussicht genommene Essen für 15 Personen stattfinden solle. Die geladenen Gäste fanden sich auch wirklich zu dem feudalen Abendessen mit einem Kostenaufwand von insgesamt 70 000 Mark ein und alles schwebte in großer Freude über die Millionenerbschaft. Der Gastgeber hat nun den Besitzer des Lokales um die Rechnung und dieser legte dem zukünftigen Gatten der „Millionnerbin“ die Belege seiner Ausgaben vor, die ca. 50 000 Mark betragen. Er zahlte nur 30 000 Mark an, da er nach seinen Angaben augenblicklich nicht so viel Bargeld bei sich hätte. Weiter: 16 000 Mark erhielt der Wirt am nächsten Tag und für den Restbetrag sicherte er sich durch Uebernahme von Delgemälden, die der Hochkapler kurz zuvor von einem Althändler erworben hatte. Von dem beschafften Sekt wurde der größte Teil mitgenommen, da der angeblich zukünftig: Ehegatte der „Millionnerbin“ meinte: „Sie besäßen jetzt eine neue Wohnung mit neun Zimmern und hätten viele Besuche zu empfangen, denen man doch etwas anbieten möchte.“ Die Kriminalpolizei hatte schon bei dem Festessen ein gewisses Interesse an der „Millionnerbin“ und ihrem laubhaften Kumpan. Bereits am Abend des Festessens war ein Kriminalbeamter in der betreffenden Wirtschaft erschienen, um sich nach der Millionnerbin und ihrem Freund zu erkundigen. Der Wirt glaubte aber alle Bedenken bezüglich der Millionnerbin zu haben, da ja eine Anzahl Bekannter bei dem Festessen beteiligt seien. Schließlich wurde der Schwindler der Millionnerbin erbschaft doch aufgedeckt und das laubhafte Ehepaar festgenommen.

× **Zur Not des Gastwirtschaftsgebietes.** Eines der ältesten und bekanntesten Karlsruher Hotels, der „Darmstädter Hof“, Weinrestaurant (Ede Zirkel und Kreuzstraße) hat am letzten Sonntag seine Pforten für den Gastwirtschaftsbetrieb geschlossen, da die Räumlichkeiten in Zukunft gewerblichen Zwecken dienen werden. Mit dem Eingehen dieses Hauses verabschiedet wieder ein Stück Altkarlsruher. Wer erinnert sich nicht gerne an die Hahnenbraten, Geflügel und sonstigen Vorkosten von Anno dagumal, an die vielen hochzeitlichen, die in dem hübschen Saal gefeiert wurden? Herr Hotelier Hof, der letzte Besitzer des Hauses, hatte es verstanden, den alten guten Ruf des „Darmstädter Hof“ nicht nur zu erhalten, sondern ihn noch weiter auszubauen; nur umgerne hat er sich von seinem Hause, das er zu so hübscher Blüte gebracht, trennen können, aber die gegenwärtigen schlimmen Verhältnisse im Wirtschaftsbereich haben auch ihm die Freude am Geschäft genommen und ihn zur Ergreifung eines anderen Berufes veranlaßt.

× **„Aus sonnigen Tagen“.** Die mit dem letzten Sonntag in der Festhalle aufgenommene Winterfeier brachte als Auftakt einer wohltätigen Nachmittagsunter dem Motto „Aus sonnigen Tagen“. Straußpauer Paul Müller wies in einem vortrefflichen Vortrag auf die Notwendigkeit hin, in diesen ernten und trüben Tagen die Sonne blickend Gemüts zu unterlegen, zu lassen. Von dieser Anschauung ausgehend, habe die Stadt beschlossen, der Bevölkerung auch in diesem Winter vornehmliche Freude zu bieten. Ein ermunterndes Wort sprach er auch zu Gunsten des Wohlstandes der badischen Landesbevölkerung, dessen Bedeutung als hervorragende Aufgabe hervorgehoben. Sodann leitete er auf den eigentlichen Abend über und spendete in der Halle ein so wertvolles und anerkanntes Konzert wie Paul Müller nicht anders gewohnt ist. Erinnerung an frühere Zeiten in weltlicher Weise. Kaufmännischer Vortrag, der die großen und stimmungsvollen Saiten der menschlichen Seele ins Bewusstsein brachte und daß er damit auch recht künstlerischen Genus zu bereiten verstand. Der Wirt aber war ihm in der Wiederkehr seiner ständigen, musikalisch sein ausbreitenden Vortragsweise ein wertvoller Partner, der auch mit seinen Vorträgen am Freitag zu begeistern wußte. Besonders gelang ihm sein Vortrag: „Mondlicht, ichente dein gleiches Gold“, nach dessen Schluß er stimmungsvoll applaudiert wurde. In die Vorbereitung des Nachmittags teilte sich Frau Olga Mertens-Lederer mit der künstlerischen Darstellung der Tänze „An den Frühling“ von Grieg, „Basse tene“ a. d. Ballet „Schizis“ von Debussy und einem zarten „Wiener Walzer“. Die Harmonik spielte unter Anführung trefflicher Leitung hatte gleichfalls einen rühmlichen Anteil an dem Gelingen dieses ersten Winterkonzertes. So hat der vorerwähnte Konzertauskunft bewiesen, daß die Stadtverwaltung auf dem rechten Wege ist, wenn sie der Karlsruher Bevölkerung zu möglichst reichem und angenehmen Vergnügen auf dem Gebiet der Kunst beistehen und damit auch erzieherisch wirkt. Für Sonntag, den 19. November ist ein „Ein Pfälzer-Raumtanz“ vorgesehen. Er weist Ähnlichkeit an dem mit so großer Energie durchgeführten „Menschlich-pfälzischen-Sonntag“ auf. Kammermusik, Klavier, wie der geschätzte Dichter August Heinrich von Bethem und der weit über die Grenze seines pfälzischen Heimatlandes hinaus bekannte Pianist Herrmann aus Zweibrücken werden hierbei mitwirken. Außerdem werden von Tänzern der Ortsgruppen Landau und Karlsruhe des Pfälzerbundes-Bereichs pfälzische Originaltänze (in Kostümen) aufgeführt werden. Um 8 o m m e r, die unermüdete Bänderin des Pfälzer Sumors und des pfälzischen Pfälzlers hat in freudiger Weise einen Vortrag zur Einführung in den Nachmittags gebietet, den der „Belletter Dichter“ gleichfalls vortragen wird. Er bringt unter seinen Sachen auch sein neuestes, äußerst wirksames Gedicht „Der Karlsruher Weltzug an Pfälzer Sonntag“. In dem hiesigen Publikum liegt es, durch regen Besuch dieses Wälder Nachmittags seiner Sympathie für die bedrängten und schwer lebenden pfälzischen Brüder und Schwestern erneut Ausdruck zu verleihen.

× **Festgenommen wurden:** Ein Fuhrmann aus Kartung, eine Dienstmagd aus Hoffingen, eine Erzieherin von Sindelfingen, sowie eine Arbeiterin aus Dillendorf, sämtliche wegen Diebstahls; ein Hausbesitzer aus Oppenau, der seinem Arbeitgeber Waren im Werte von 26 000 M. entwendete; ein Knecht aus Straßburg wegen Fahrtdiebstahls; eine Verkäuferin aus Unterharmen, die in Baden-Baden ein Geschäft um 75 000 M., ein zweites Geschäft um 24 000 M. betrogen hat; ferner eine Dienstmagd von hier, die ihrer Herrschaft ein Platinarmband mit Brillanten im Werte von 100 000 M. entwendete; ein Eisenbrecher von hier wegen Stillschleppersverbrechens; 4 Ausländer wegen Nichtbefolgens der Passbestimmungen und unerlaubter Einreise; ein Ledrina, der seinem Lehrgenossen in Forstheim 6000 M. unterschlug und flüchtig ging; und schließlich 1 Ausländer wegen Brandstiftung.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Der Gewand- und Hausbesitzerverein schreibt uns:
An der Nummer vom 1. November der „Badischen Presse“ wurde unter „Stimmen aus dem Publikum“ von einem Mieter Stellung genommen gegen die neue Mietzinsberechnung und dabei die Behauptung aufgestellt, die Hausbesitzer würden mit leichter Mühe aus nur 20 000 Mark Besitz 2500 Mark, also 12 1/2 Proz. Zinsen ziehen. Der Einleger hat sich nicht die Mühe genommen, das auch von den Mietervereinigungen aufgetragene Berechnungsformular genauer anzusehen. Nach den zwischen Vermietern und Mietern in langwierigen Verhandlungen zustande gekommenen Vereinbarungen über die Mietzinsberechnung nach den Bestimmungen, des Reichsmietengesetzes hat der Vermieter nur das Recht, das im Hause angelegte Kapital mit 5 Proz. des Steuerwertes von 1914 zu berechnen. Hierzu kommen noch 1 1/2 Prozent für die Bewartung des Hauses, jedoch der im Laufe angelegte Preiswert nicht mit 12 1/2, sondern nur mit 6 1/2 Proz. verzinst wird. Alles andere an soj. Mietzins eingehende Geld wird von der Verzinsung der Hypothekenschulden, von Abgaben aller Art und von den Instandhaltungsarbeiten verfließen. Aber auch diese 6 1/2 Proz. stehen nur auf dem Papier. Im Wirklichen beträgt die Verzinsung des Kapitals viel weniger. Auch beim Einleihen dürfte als Mieter bekannt sein, daß alle Steuern, Umlagen und sonstigen Abgaben für das Haus, die sich heute auf Tausende von Mark belaufen, von dem Hausbesitzer bezahlt werden müßten mit der Verzinsung. Selbst wenn man annimmt, daß alle Mieter diese Ausgaben auch hinsichtlich wieder zurückzahlen, was selber nicht immer der Fall ist, entstehen dem Hausbesitzer durch die lange Einzahlung dieser Ausgaben bei der rühmlichen Gebenmühen ganz erhebliche Verluste. Die Hausbesitzer haben seit ihrer Laufbahn von Art an Steuern, Umlagen usw. ausgeben müssen, die sie alljährlich erst Ende des Jahres wieder zurückverleihen bekommen, aber nicht zu derselben Kaufkraft, die die Markt im April hatte, sondern zu einem mindestens um das zehnfache verminderten Kurse. Ähnlich ist es mit der den Hausbesitzern zugestandenem Vergütung für die Verwaltung des Hauses. Ganze 1 1/2 Prozent des Steuerwertes des Hauses vom Jahr 1914 dürfen angesetzt werden. Das macht bei einem Haus im Steuerwert von 100 000 Mark ganze 1500 Mark. Für diese 1500 Mark hat der Hausbesitzer ein ganzes Jahr lang all die Arbeit zu leisten und all die Verdienstmöglichkeiten in Kauf zu nehmen, die heute mit der Verwaltung eines Hauses verbunden sind. Er muß genau Buch führen über seine Einnahmen und Ausgaben, er muß oft stundenlange Verhandlungen führen mit den Mietern und Handverleihen, muß besorgt sein um die pünktliche Bezahlung der Hypothekenzinsen, Steuern, Umlagen, Verfallszinsen, er muß auch vielleicht Verhandlungen führen mit dem Grundbesitzeramt, muß neue Hypotheken aufnehmen und was dergleichen mehr ist. Und das alles für eine Jahresentlohnung, die heute so hoch ist wie das Tagesentlohnung eines ungelerten Arbeiters. Das sind die „lächerlichen Gehälter“ der Hausbesitzer.

Bunte Zeitung.

Baubeginn des deutschen Zeppelin für Amerika

In Friedrichshafen ist der Zeppelin-Luftkreuzer, der als Reparationsluftschiff der amerikanischen Marine zugeteilt worden ist, auf Kiel gelegt worden. Mit der Fertigstellung des Luftkreuzers ist kaum vor August nächsten Jahres zu rechnen, da die amerikanische Regierung, die eine Sachverständigenkommission nach Deutschland geschickt hat, der Verfertigung eine Anzahl von Sonderwünschen geäußert hat. Der Luftkreuzer, der einen Rauminhalt von 70 000 Kubikmetern erhält, wird nach den neuesten Erfahrungen der Zeppelinwerft gebaut und voraussichtlich eine noch höhere Geschwindigkeit erhalten als die früher hergestellten Schwere-Luftschiffe. Nach seiner Fertigstellung wird der Luftkreuzer, wenn die Probefahrt befriedigend ausfällt, die Luftreise nach Amerika antreten. Es ist beabsichtigt, das Schiff zuerst nach Spanien zu lenken, wo an der Küste eine Zwischenlandung vorgenommen werden soll, um die Brennstoffvorräte zu ergänzen. Von dort aus soll dann der Ozean überflogen und der Zeppelin entweder auf dem Landwege oder die Küste entlang nach einem nordamerikanischen Hafen übergeführt werden. Dieser Neubau für Amerika wird sich dem Typ des „Nordstern“ anschließen, ihn aber um 2500 Kubikmeter übersteigen. Die Besatzung wird ungefähr 24 Mann betragen. Das neue Schiff wird 30 Fahrgäste und 40 Tonnen Fracht mit sich führen können. Die Amerikaner fordern, daß die Geschwindigkeit nach 120 Stundenkilometer betrage. — Der Neubau für die Vereinigten Staaten hat nichts gemein mit dem geplanten Riesenzeppelin für den Luftverkehr Spanien-Litauen.

× **Ein Meisterrausch über die alten Deutschen.** Von einer Lehrerin wurde uns im Original der nachfolgende Aufsatz einer zehnjährigen Schülerin zur Verfügung gestellt: Die alten Deutschen wohnten im Uhrwald mit diesen Bäumen und Schlingpflanzen. Sie wohnten eine Stunde weit von sich weg. Die alten Deutschen hatten keine Ställe, denn sie nahmen das Vieh mit in ihre Gemächer. Sie hatten keine Fenster, sie klebten davor Papier, im Winter machten sie Mist vor die Fenster. — Sie lagen auf dem faulen Strohlager und ließen sich von ihren Frauen wet bringen. Das war so wie Bier und sie tranken es. Die alten Deutschen spielten sehr gern Karten. Stat und Billard, manchmal verpielten sie das ganze Wochenende und ihr Haus und Frau, auch sich selbst. Das war ein großer Fehler. — Das Gesicht der alten Deutschen war nehmlich: blaue Augen, blonde Haare. Die Männer hatten aber einen Waden (Haden), den wickelten sie darum, sie hatten aber keine Oefen. Wenn sie sich Kaffee kochen wollten, so mußten sie es auf einem Dreifuß kochen. Die alten Deutschen mußten oft nachdenklich (nachdenklich) durch die blauen Schwärzer tanzen, das war ihr liebste Spiel. Aus den Zähnen der Tiere machten sie sich Brochen, Zahnschaber und Pfeifen. Wenn sie ein kleines Kind bekamen, so legten sie es auf die Füße (dem Vater zu Füßen). Dann legten sie es in das kalte Wasser. Wenn es das nicht vertragen konnte, ließen sie es darin liegen; wenn es das aber doch vertragen konnte, so kamen sie es wieder heraus denn sie wollten nur gesunde Kinder haben.

× **Die beiden Walchhosen.** Die Wäsche ist heute für die Hausfrau eine sehr kostspielige Angelegenheit. Trotzdem dürfte sich keine zu dem Rezent entschließen, das in den der Zeitschrift „Hessenland“ veröffentlichten „Jugenderinnerungen eines Kasseleaners“ mitgeteilt wird. Diese interessanten Aufzeichnungen aus dem alten Kassel kommen aus dem Nachlaß des 1903 verstorbenen Meisters Reinhard Hochappel, der im Winter 1847/48 die Kassel'sche Akademie besuchte. Unter den Kunstschülern waren viele arme Schüler, aber alle voll Zug und Talent. Von ihnen war der Maler und Dichter Robert Geiler, von ihm erzählt Hochappel auch, wie er ohne zu wachsen anstam: „Wir trugen damals fast alle“ schreibt er, „langes Haar und sehr auf und abgetragene Samtröde, deren Nähle gewöhnlich Sonntags mit Bier und Frankfurter Schwarz ausgefüllt wurden. Einige unserer Freunde trugen so an chronischem Stiefelarth, daß sie die durchschenden Strimpfe mit Wäsche schwärzen mußten. Und so manches Kleidungsstück war „mehrfach“, wie es im Belleue-Jargon hieß, wenn der Wind durch Lächer piiff. Geiler behag zwei Walchhosen, von denen stets die schmutzigste in einem Kasten in dem Dachverlag auf der Belleue lag. Von Zeit zu Zeit wurde die Hofe aus dem Kasten herangezogen und ein Vergleich mit der Zwillingsschneidmesser angeestellt. Erschien die verbrauchte Hofe reiner als die andere wurde gewechselt, und die schmutzigere wanderte in den Kasten, bis diese wieder die reingere geworden war. So ging es fort, ohne daß die Hofe je der Wäscherin in die Hände gekommen wären.“

× **Der Fender von Belgien.** Der Fender von Belgien verrichtet das unglücklichste Handwerk der Welt. Die Leute, die er auf staatliche Anweisung umabträgt hat, leben noch alle, wenn sie inwärdig nicht eines natürlichen Todes gestorben sind. Er muß die Verbrecher — wie er es auch im Falle des Freiherren v. Gaerns und des Prinzen v. Stolberg-Rohls getan hat — nur in lombardischer Weise hinrichten, indem er ihr Todesurteil auf öffentlichem Platz und vor verammeltem Volke an den Schandpfahl befestigt. Er ist aus diesem Grunde seitens auch wohl nur lombardisch befaßt worden: Denn ein Jahresgehalt von einhundert Francs, das er bis heute noch bezieht, reicht nicht einmal zur Verpflegung derer aus, die er „hinrichtete“ hat und die in Justizhaufe weiter leben. Das hat man jetzt an ausländischer Stelle endlich eingesehen, und das Budget des belgischen Justizministeriums hat für das kommende Jahr auch eine erhebliche Erhöhung des Scharfrichtersoldes vorgesehen.

× **Grete Wielenthal in Paris.** Die bekannte Tänzerin Grete Wielenthal weilt seit einiger Zeit in Paris und tritt in der dortigen Olympia auf. Der Erfolg der Künstlerin war so groß, daß sie angefordert wurde, im Theatre Champs Elysees einen eintägigen Abend zu veranstalten. Die Tänzerin wird von der französischen Hauptstadt aus eine Tournee durch ganz Frankreich antreten.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeress-Niveau	Temperatur °C	Gestirne Söhle-wärme	Niedrigste Temp., nachts	Wetter
Berthelsheim	774,7	-2	2	-3	Nebel
Königsstuhl	774,7	-3	1	-3	—
Karlsruhe	775,1	-1	4	-2	—
Baden-Baden	774,0	-2	6	-1	bedeckt
Waldenauer	—	—	—	—	—
St. Blasien	—	—	—	—	—
Willingen	774,9	-1	2	-1	bedeckt
Heidelberg Hof	657,6	4	—	-4	bedeckt

× **Allgemeine Witterungsübersicht.** Unter der fortwährenden Herrschaft des Hochdruckgebietes über Mitteleuropa, dauert in Süddeutschland das trockene Wetter an. Die tieferen Lagen des Landes bis etwa 700 Meter haben leichten Frost und Erdboden durch Schneebedeckung, während im Hochgebirgsbereich heiteres Wetter mit Temperaturumkehr herrscht. — Die gegenwärtige Witterung wird im allgemeinen fortauern, da das fröhliche Hochdruckgebiet seine Lage beibehält.

× **Voraussetzliche Witterung für Mittwoch, den 15. November.** In der Ebene Froste und Erdboden durch Schneebedeckung, im oberen Schwarzwald heiter und wärmer als in der Ebene, trocken, schwache, meist östliche Winde.

Wasserstand des Rheins.

Schutterinsel, 14. November, morgens 9 Uhr: 2,10 m, gel. 10 cm.
St. 14. November, morgens 6 Uhr: 3,25 m, gel. 12 cm.
Wagau, 14. November, morgens 6 Uhr: 5,30 m, gel. 18 cm.
Mannheim, 14. November, morgens 6 Uhr: 4,77 m, gel. 17 cm.



